



am 13.12.2017 in Pforzheim

Tagesordnungspunkt 7 – zur Beschlussfassung

Betreff: Geplantes Projekt zur Förderung der Digitalisierung im ländlichen Raum der Region Nordschwarzwald

Beschlussvorschlag:

Die Verbandsversammlung begrüßt die beigefügte Projektidee „Digital Black Forest“ und beauftragt die Geschäftsstelle, federführend mit den acht teilnehmenden Kommunen eine Digitalisierungsstrategie zu erarbeiten.

Sachdarstellung/Begründung:

Als Bestandteil seiner kürzlich veröffentlichten Digitalisierungsstrategie hat das Innenministerium Baden-Württemberg den Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ ins Leben gerufen, um digitale Modellvorhaben in den Kommunen des Landes zu fördern. Im Rahmen eines Förderbereichs werden dabei auch Maßnahmen interkommunaler Zusammenschlüsse unterstützt.

Mit Blick auf die vielfältigen Herausforderungen des ländlichen Raumes und die sich bietenden Chancen der Digitalisierung zur Überwindung der infrastrukturellen Nachteile, wird eine durch den Regionalverband initiierte Teilnahme eines kreisübergreifenden Zusammenschlusses aus acht Kommunen des ländlichen Raumes an der Ausschreibung (Bewerbungsfrist: 31.12.2017) beabsichtigt. Auf Basis eines Entwurfspapiers wurden mit den Bürgermeistern der angefragten Kommunen (LK Calw: Altensteig, Haiterbach, Egenhausen – LK Freudenstadt: Dornstetten, Pfalzgrafenweiler, Waldachtal, Schopfloch, Glatten) sowie einem hinzugezogenen Digitalisierungsexperten des Fraunhofer-IESE-Instituts bereits mögliche Handlungsfelder identifiziert.

In der ersten Phase ist eine Förderung der ausgewählten Teilnehmer durch das Innenministerium in Höhe von 80% der förderfähigen Kosten, maximal 45.000€, für die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie vorgesehen. Mit der zweiten Phase des Wettbewerbs wäre im abermaligen Erfolgsfall eine Bezuschussung mit weiteren maximal 100.000€ (50% der förderfähigen Kosten) für die Umsetzung der zuvor konzeptionierten Maßnahmen verbunden. Daneben kündigt das Land eine umfassende bundesweite Vermarktung der teilnehmenden Kommunen und ihrer Aktivitäten an.

Die Geschäftsstelle des Regionalverbandes beabsichtigt, innerhalb des Projekts eine koordinierende Funktion wahrzunehmen und externe Institutionen für die technisch-fachliche Ausarbeitung der Digitalisierungsstrategie einzubinden. Der für den Regionalverband im Falle

einer erfolgreichen Bewerbung und maximalen Förderung anfallende Selbstkostenanteil von 5.000€ ist im Haushalt für 2018 bereits berücksichtigt. Die Geschäftsstelle beabsichtigt eine mögliche Übertragbarkeit der Strategie auf andere Kommunen in der Region.

Jürgen Kurz
Verbandsvorsitzender

Anlage: Kurzfassung der Projektidee „Digital Black Forest“ (Entwurf)



„Digital Black Forest“

Geplanter Beitrag im Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“
des Innenministeriums Baden-Württemberg

Wettbewerbsteil B: Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie als
vorbereitende Maßnahme für anschließende Umsetzungsprojekte

Landkreis Calw

Stadt Altensteig

Stadt Haiterbach

Gemeinde Egenhausen

Landkreis Freudenstadt

Stadt Dornstetten

Gemeinde Pfalzgrafenweiler

Gemeinde Waldachtal

Gemeinde Schopfloch

Gemeinde Glatten

Entwurf

Bearbeitung: Dipl.- Ing. Sebastian Brüggemann
Impressum: Regionalverband Nordschwarzwald
Westliche Karl-Friedrich-Straße 29-31, 75172 Pforzheim
Telefon: 07231/14784-0, Fax: 07231/14784-11
sekretariat@rvnsw.de
www.rvnsw.de

Kurzfassung: Ziel, Aufbau u. methodischer Ansatz des Wettbewerbsbeitrags

Der Kooperationsraum des Projekts „Digital Black Forest“ umfasst acht benachbarte Gemeinden in der Region Nordschwarzwald. Die Kommunen (zwischen ca. 2.000 und 10.000 Einw.) gliedern sich raumordnerisch in 2 Unterzentren, 3 Kleinzentren sowie 3 Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion. Dies ermöglicht eine Erprobung digitaler Projektideen in unterschiedlich ausgestatteten Teilräumen mit jeweils eigenen Strukturen und Potentialen vor Ort. Die große Gemeinsamkeit aller Kommunen besteht in ihrer Lage im ländlichen Raum und den damit verbundenen Herausforderungen.

Insbesondere der Demografische Wandel stellt die ländlichen Bereiche vor große Aufgaben und verstärkt die räumlichen Disparitäten zu den verkehrlich besser angebundenen Großstadregionen. Abnehmende Bevölkerungszahlen werfen Fragen zur wirtschaftlichen Rentabilität und zukünftigen Verfügbarkeit technischer und sozialer Infrastrukturangebote auf. Eine vor allem im ländlichen Raum alternde Bevölkerung ist auf viele dieser Angebote aber in besonderer Weise angewiesen. Zudem verstärkt sich die Anziehungskraft der Großstädte auf junge Fachkräfte mit besonderen Bedürfnissen hinsichtlich der Technologieaffinität ihres Umfelds. Die am Projekt beteiligten Kommunen beherbergen überaus starke mittelständische Unternehmen mit einer oftmals sogar weltweit bedeutsamen Stellung in ihrer Branche. Dennoch gestaltet sich die Personalakquise mitunter schwierig. Der Standortwettbewerb wird auch dadurch verschärft.

Die Digitalisierung bietet mit Blick auf die genannten Problemstellungen eine große Chance und kann einen wichtigen Beitrag zur Kompensation der infrastrukturellen Nachteile leisten. **Das übergeordnete Gesamtziel des Projekts ist somit die bestmögliche Ausnutzung der vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung in den beteiligten Kommunen mit Vorbildcharakter für ähnlich strukturierte Teilräume in Baden-Württemberg.** In Anbetracht der inhaltlichen Problemstellung fokussiert sich das Vorhaben „Digital Black Forest“ auf drei Themenschwerpunkte:

- **Baustein 1 – Nahversorgung** (z.B. Aufbau eines regionalen Online-Marktplatzes)
- **Baustein 2 – Gesundheitsbezogene Versorgung** (z.B. Tele-Medizin, Smart-Home-Lösungen)
- **Baustein 3 – Nahräumliche Mobilität** (z.B. digital optimierte Mitfahrangebote)

Die drei Bausteine bilden die inhaltlichen Leitplanken, innerhalb derer verschiedene Teilprojekte umgesetzt werden. Zur Erreichung eines maximalen Innovationsgrades wird dabei von Beginn an die Vernetzung der Kommunen mit kompetenten Fachexperten aus dem Digitalisierungsbereich angestrebt. **Oberste Maxime aller Aktivitäten ist ein deutlich erkennbarer Mehrwert für den Bürger.** Dies schließt neben einer grundsätzlich auf Partizipation ausgelegten Herangehensweise auch eine Sensibilisierung und Schulung der (insbesondere technisch weniger affinen) Bevölkerung, eine hohe Anwenderfreundlichkeit der entwickelten Lösungen, einen seriösen Umgang mit dem Thema Datensicherheit sowie eine Evaluation zur Nutzung der neuen Instrumente durch die Bürger mit ein.

Unnötige Doppelstrukturen und Kompetenzkonflikte sind zu vermeiden. Ziel des Vorhabens ist nicht der Ersatz bestehender Strukturen, sondern die sinnvolle Ergänzung mit Maßnahmen, die von den Bürgern erwünscht sind und aktuell – etwa aufgrund fehlenden technischen Know-Hows – nicht umgesetzt werden können. Ein besonderer Fokus liegt auf der Vernetzung und besseren Nutzbarkeit der bestehenden Angebote. Das Projekt soll als Impulsgeber fungieren und in den beteiligten Gemeinden eine nachhaltige und zielorientierte Beschäftigung mit den Potentialen der Digitalisierung auslösen.